Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung

Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung

Band 60

Herausgegeben von Hans Bohrmann
und Gabriele Toepser-Ziegert
Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund

Su-Kyung Han

Pressejournalismus in Korea

Rahmenbedingungen, Struktur und Arbeitsabläufe in der Redaktion am Beispiel der Zeitung *Chosun Ilbo*

K · G · Saur München 2005

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über *http://dnb.ddb.de* abrufbar.

♾

Gedruckt auf säurefreiem Papier

© 2005 by K. G. Saur Verlag GmbH, München

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten / All Rights Strictly Reserved
Diese Werk – oder Teile daraus –
darf nicht vervielfältigt, in Datenbanken gespeichert oder in
irgendeiner Form – elektronisch, photomechanisch,
auf Tonträger oder sonstwie – übertragen werden
ohne die schriftliche Genehmigung des Verlags.

Druck/Binden: Strauss GmbH, Mörlenbach

ISBN 3-598-21322-0

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	**IX**
1.	**Einleitung**	**1**
2.	**Theoretische Konzepte**	**2**
3.	**Methodische Vorgehensweise und Quellen**	**5**
3.1.	Forschungstechniken	5
3.1.1.	Teilnehmende Beobachtung	5
3.1.2.	Befragungen	7
3.1.3.	Weitere Informationsquellen	8
3.2.	Darstellung der Befunde und Verwendung sprachlicher Mittel	9
4.	**Geschichte und Gegenwart der koreanischen Presse**	**10**
4.1.	Geschichte der koreanischen Presse	10
4.1.1.	Vorgeschichte der koreanischen Zeitungen	10
4.1.2.	Erste koreanische Zeitungen	11
4.1.3	Presselandschaft unter der japanischen Besatzung	13
4.1.4	Kampf um die Pressefreiheit	15
4.1.5.	Marktorientierung der Printmedien	18
4.1.6	Wirtschaftskrise in der Presselandschaft	19
4.2.	Gegenwart der koreanischen Presselandschaft	20
4.2.1.	Struktur des koreanischen Pressewesens	20
4.2.1.1.	Zeitungstypen	20
4.2.1.2.	Personal	22
4.2.1.3.	Anzeigengeschäft	23
4.2.2.	Journalisten in Korea	23
4.2.2.1.	Berufsbild der Journalisten	24
4.2.2.2.	Profil der Journalisten	25
4.2.3.	Zeitungsinhalte	27
4.2.4.	Leserschaft	29
4.2.5.	Elektronische Medien	32
5.	**Rechtliche Grundlagen und ethische Standards**	**35**
5.1.	Presserecht in Korea	35
5.1.1.	Allgemeine rechtliche Grundlagen des Presserechts	35
5.1.2.	Verfassungsrechtliche Bestimmungen der Pressefreiheit	36
5.1.3.	Regelungen der Presseunternehmen	37
5.1.4.	Informationsanspruch gegenüber Behörden	38
5.1.5.	Zeugnisverweigerungsrecht	40
5.1.6.	Persönlichkeitsrechte	41
5.1.6.1.	Ehrenschutz	41
5.1.6.2	Persönlichkeitsschutz	43
5.1.7.	Gerichtsberichterstattung	46

5.1.8. Wahlberichterstattung 46
5.1.9. Gegendarstellung 47
5.2. Medienethik 48
5.2.1. Prinzipien der Ethik: Freiwillige Selbstkontrolle 49
5.2.2. Probleme bei der Realisierung der Medienethik 50

6. Untersuchungsobjekt: *Chosun Ilbo* 55

6.1. Geschichte der *Chosun Ilbo* 55
6.2. Struktur des Zeitungsunternehmens *Chosun Ilbo* 60
6.2.1. *Chosun Ilbo* als Unternehmen 60
6.2.2. Weitere Publikationen der *Chosun Ilbo* 61
6.2.3. Unternehmensaktivitäten in anderen Bereichen 62
6.3. Verlagsorganisation 63
6.4. Verlagsdaten 65
6.5. Leserschaft der *Chosun Ilbo* 66

7. Rahmenbedingungen der Nachrichtenproduktion 68

7.1. Organisationsstruktur der Nachrichtenproduktion 68
7.2. Struktur der Zeitungsinhalte 69
7.3. Redaktionsbüro 70
7.4. Arbeitsbereiche 70
7.4.1. Ressorts der Nachrichtenproduktion 70
7.4.1.1. *kukjebu* (Auslandsressort) 70
7.4.1.2. *jongchibu* (Politikressort) 72
7.4.1.3. *sahwobu* (Gesellschaftsressort) 73
7.4.1.4. *kyongje-kwahakbu* (Wirtschafts- und Technologieressort) 76
7.4.1.5. *ITchosun*-Team 78
7.4.1.6. *munhwabu* (Kultur- und Unterhaltungsressort) 80
7.4.1.7. *sports-leisurebu* (Sport- und Freizeitressort) 81
7.4.1.8. *tonghapmunje-yonkuso* (Forschungsinstitut für die Vereinigung Koreas 82
7.4.1.9. *sajinbu* (Fotoressort) 83
7.4.2. Abteilungen der Meinungsbeiträge 84
7.4.2.1. *nunsol-hwywonshil* (Meinungsressort) 84
7.4.2.2. *dokjabu* (Leser-/Meinungsressort) 85
7.4.3. Ressorts des Umbruchs und des Lektorats 86
7.4.3.1. *pyunjipbu* (Umbruchressort) 86
7.4.3.2. Planning 86
7.4.3.3. *pyunjipmisul*-Team (Design- und Graphikressort) 88
7.4.3.4. *kyoyolbu* (Lektorat) 89
7.4.4. *jongbo-jaryoshil* (Archiv- und Datenbankressort) 89
7.4.5. *kukjangdan* (Chefredaktion der Nachrichtenredaktion) 90
7.4.6. *kijashil* (Büro im Presseclub) 91
7.4.6.1. *kijashil* bei der koreanischen Zentralbank 91
7.4.6.2. *kijashil* im Parlament 93
7.4.6.3. *kijashil* in einem Polizeirevier 94
7.5. Technik 95

7.5.1. Von der Nachrichtensammlung bis zur Gestaltung 95
7.5.2. Produktion 97
7.6. Personal 98
7.6.1. Einstellung eines *kijas* als Redakteur bei der *Chosun Ilbo* 98
7.6.2. Profil der *Chosun Ilbo*-Redakteure 99
7.6.3. Kompetenzverteilung innerhalb der Redaktion 100
7.6.3.1. Formelle Hierarchie 100
7.6.3.2. Funktionelle Hierarchie 101
7.6.4. Angestellte im Redaktionsbüro 104
7.7. Gehälter und Sozialleistungen 104

8. Arbeitsabläufe und Nachrichtenverarbeitung 105

8.1. Allgemeine Abläufe der Nachrichtenproduktion 106
8.2. Nachrichtensammlung: Außendienst 107
8.2.1. *kijadan* im Presseclub: Wirtschaftliche Meldungen 108
8.2.2. Im Parlament: Politische Meldungen 109
8.2.3. Bereitschaftsteam: Gesellschaftliche Meldungen 110
8.2.4. Internetanbieter: IT-Meldungen 112
8.2.5. Baseballstadion: Sportmeldungen 113
8.2.6. Auslandskorrespondenten 114
8.3. Verwaltung und Verarbeitung der Nachrichten 115
8.3.1. Redaktionskonferenzen 115
8.3.2. Tagesaktuelle Themen 117
8.3.2.1. Auslandsmeldungen: *kukjebu* 117
8.3.2.2. Politische Meldungen: *jongchibu* 120
8.3.2.3. Wirtschaftliche Meldungen: *kyongje-kwahakbu* 121
8.3.2.4. Gesellschaftsmeldungen: *sahwobu* 122
8.3.2.5. Sportmeldungen: *sports-leisurebu* 123
8.3.3. Tägliche und nicht-tägliche Features 124
8.3.3.1. Kulturmeldungen: *munhwabu* 124
8.3.3.2. Berichterstattung über Nordkorea: *tonghapmunje yonkuso* 125
8.3.4. Meinungsbetonte Beiträge 127
8.3.5. Gestaltung der Zeitung 128
8.4. Kontrolle bei der Nachrichtenproduktion 129
8.4.1. Juristische Kontrolle der Artikel 129
8.4.2. Richtlinien der *Chosun Ilbo* 130
8.5. Orientierung und Einflussfaktoren 131
8.6. Feedback: Nach der Veröffentlichung 133

9. Zusammenfassung 136

10. Literatur- und Quellenverzeichnis 141

11. Glossar 147

12. Anhang 149

13. Pressekodex 158

Abkürzungsverzeichnis 166

Vorwort

Im Jahre 1997 erschien als Band 55 der Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung die Studie von Sieglinde Neumann „Redaktionsmanagement in den USA: Fallbeispiel ‚Seattle Times'". Darin schilderte die Verfasserin, gestützt auf eine teilnehmende Beobachtung und strukturierte Leitfadeninterviews, die Redaktionsorganisation einer repräsentativen amerikanischen Tageszeitung. Neben den äußeren, durch Stadt und Region bestimmten Bedingungsfaktoren wurden detailliert und konkret der Aufbau der Redaktion, die Funktionen der einzelnen Positionen und die Arbeitsabläufe dort beschrieben. Die höchst informative Darstellung machte den deutschen Leser mit einer ganz anders gearteten, stark durch Arbeitsteilung geprägten Organisation der Redaktionsarbeit bekannt. Genau sieben Jahrzehnte zuvor hatte Emil Dovifat in seinem Buch „Der amerikanische Journalismus" (1927) erstmals ein systematisches Bild der Verhältnisse bei den Zeitungen in den USA geliefert. Sieglinde Neumann zeichnete den Entwicklungsstand am Ende des 20. Jahrhunderts nach. Zeigte sie sich einerseits beeindruckt, so sparte sie doch auch nicht mit kritischen Befunden.

Die Arbeit von Sieglinde Neumann ist kein Einzelfall geblieben, sondern war Symptom eines in den neunziger Jahren hierzulande geweckten intensiveren Interesses an einer international vergleichenden Redaktionsforschung. Hatten lange Zeit auf die Person des Journalisten konzentrierte Untersuchungen im Vordergrund gestanden, auch komparativ, so rückte jetzt stärker die Organisation ins Blickfeld. Den Anstoß dazu hatte zwar Manfred Rühl mit seiner Untersuchung „Die Zeitungsredaktion als organisiertes soziales System" schon 1969 geliefert, aber zu Untersuchungen, die auf einen Vergleich der Redaktionsorganisation in verschiedenen Ländern angelegt waren, kam es nicht. Das änderte sich erst vor wenigen Jahren. Katharina Bonnenberg legte 1994 in Mainz als Magisterarbeit eine unpubliziert gebliebene Studie über die Arbeitsorganisation einer amerikanischen Tageszeitung vor, und zwar kurioserweise am Beispiel des „Seattle Post-Intelligencer", dem anderen Blatt in der Metropole des Staates Washington. Frank Esser folgte mit einer vergleichenden Untersuchung zu britischen und deutschen Zeitungsredaktionen, die er zu einer Dissertation ausbaute.

Sie wurde unter dem Titel „Die Kräfte hinter den Schlagzeilen“ 1998 veröffentlicht. 1996 schon war die ebenfalls auf eine Mainzer Magisterarbeit zurückgehende Untersuchung von Michael Muzik über die Redaktionsorganisation von „Asahi Shimbun“, der auflagenstärksten Tageszeitung der Welt, erschienen. Damit wurde der internationale Vergleich auch nach Asien ausgeweitet. Neben kulturell bedingten Besonderheiten zeigte sich bei der japanischen Tageszeitung ein starker amerikanischer Einfluss.

Mit der hier jetzt vorgelegten Studie, ebenfalls einer für den Druck überarbeiteten Mainzer Magisterarbeit, wird die Untersuchung der Redaktionsorganisation auf ein weiteres asiatisches Land ausgedehnt. Su-Kyung Han hat für ihre Untersuchung „Chosun Ilbo“, eine der größten Tageszeitungen in Korea, ihrem Heimatland, ausgewählt. Eingebettet ist diese in eine Darstellung des koreanischen Journalismus, seiner Geschichte und heutigen Situation, seiner rechtlichen Grundlagen und ethischen Standards. Man erfährt mithin auch einiges zu den aktuellen Gegebenheiten der Medien in diesem Land, worüber sonst recht wenig bei uns bekannt ist. Auf diesem Hintergrund wird dann die Tageszeitung „Chosun Ilbo“ vorgestellt, bevor der Kern der Untersuchung folgt. Ausführlich werden die verschiedenen Arbeitsbereiche in der Redaktion beschrieben und die Prozesse der Produktion analysiert. Man lernt die koreanische Begrifflichkeit für die Ressorts und Tätigkeiten kennen und gewinnt eine Vorstellung von der Funktionsgliederung und den jeweiligen Besonderheiten. Im Ganzen findet sich auch in der koreanischen Zeitungsredaktion eine starke Arbeitsteilung. Unverkennbar ist hier ein anglo-amerikanischer Einfluss festzustellen. Aber auch Ähnlichkeiten zu japanischen Praktiken gibt es, und zwar insbesondere im System der sogenannten Presseclubs.

Auch die Studie von Su-Kyung Han basiert auf einer teilnehmenden Beobachtung und Leitfadeninterviews, die sie bei „Chosun Ilbo“ durchgeführt hat und die sie immer wieder zitiert. Das gibt ihrer Untersuchung die Frische und Authentizität, die eine Publikation rechtfertigt. Den Herausgebern der Dortmunder Reihe sei für die Möglichkeit dazu gedankt. Unser Bild davon, wie Zeitungen in der Welt von Redaktionen hergestellt werden, wird durch diese Untersuchung bereichert und vielfältiger.

Jürgen Wilke

1. Einleitung

Die Medienlandschaft Koreas hat sich in den letzten Jahren durch die rasante Entwicklung der Technologie und die Entstehung neuer Möglichkeiten massiv verändert. Dies beeinflusste die Strategien der Medienorganisationen und die Berufs- und Tätigkeitsprofile der Journalisten. Wie in anderen Ländern gab es auch im koreanischen Mediensektor infolge der sprunghaften Entwicklung der neuen Medien, erhebliche Veränderungen, insbesondere auch in der Presselandschaft. Die Konkurrenz zwischen den Zeitungsunternehmen verstärkte sich. Die Stichworte „Überlebenskampf" und „Zeitungskrieg" stehen stellvertretend für den heutigen Stand der koreanischen Presselandschaft. Die konkurrierenden und marktführenden Zeitungsunternehmen in Korea sind die drei überregionalen Tageszeitungen *Chosun Ilbo*, *Donga Ilbo* und *Joongang Ilbo*. Im Rahmen dieser Arbeit wird die *Chosun Ilbo* untersucht.

Ziele der vorliegenden Arbeit sind zum einen die Analyse der konkreten Rahmenbedingungen, Strukturen und Arbeitsabläufe der Redaktion durch Untersuchung der *Chosun Ilbo* und zum anderen die Analyse des Pressejournalismus in Korea durch die Beschreibung der Struktur der koreanischen Presselandschaft. In der vorliegenden Studie wurden folgende Schwerpunkte aus praktischer Perspektive gesetzt: Die Organisationsstruktur, Arbeitsbedingungen und Arbeitsweise der Redaktion einer koreanischen überregionalen Tageszeitung, der Arbeits- und Kontrollprozess innerhalb der Redaktion und die Arbeitsabläufe und Tätigkeitsprofile einzelner Ressorts bzw. Abteilungen bei der täglichen Produktion der Zeitung. Berücksichtigt wird dabei insbesondere, welche Faktoren die Inhalte der Nachrichtenmedien bei der gesamten Zeitungsproduktion beeinflussen. Schließlich geht die vorliegende Studie von der Annahme aus, dass die redaktionelle Tätigkeit durch den Produktionsprozess und die zweckmäßige Rollenverteilung einzelner Akteure innerhalb einer Redaktion, die sich an die sich verändernde gesellschaftliche Umwelt orientiert, geprägt wird.

Die Arbeit gliedert sich in drei Abschnitte. Im ersten Teil werden der forschungstheoretische Hintergrund der vorliegenden Studie und die methodische Vorgehensweise der Untersuchung, die teilnehmende Beobachtung und die Befragung, erläutert. Im zweiten allgemeinen Teil werden die Geschichte, die Medienstruktur, das Presserecht und die Medienethik der koreanischen Presselandschaft beschrieben, da das Mediensy-

stem einer Gesellschaft Inhalte und Arbeitsweisen einer Zeitung beeinflussen kann. Diese Grundinformationen über die koreanische Presselandschaft sind Voraussetzung zum Verständnis des folgenden Teils. Dort wird die koreanische Tageszeitung *Chosun Ilbo* vorgestellt. In diesem Abschnitt geht es um die Organisationsstruktur des Verlags *Chosun Ilbo* als Ganzes, die Tätigkeitsprofile der Journalisten und die Nachrichtenproduktion der *Chosun Ilbo*-Redaktion. Abschließend werden die Merkmale und die Problematik der koreanischen Zeitungen vor dem Hintergrund der Fallstudie nochmals zusammengefasst.

2. Theoretische Konzepte

Die vorliegende Studie steht in der Tradition der kommunikationswissenschaftlichen Redaktionsforschung. Dabei werden die Rollen und das Handeln der Akteure innerhalb der Redaktion, die sogenannte Gatekeeper-Forschung, und die Einflussfaktoren auf die Inhalte der Nachrichtenmedien untersucht.

Nach Wolfgang Donsbach[1] werden die Inhalte der Nachrichtenmedien von vier verschiedenen Sphären der journalistischen Selektionsentscheidungen beeinflusst. Nach seiner Zuordnung der vier Sphären gehören zur *Individualsphäre* die Eigenschaften des einzelnen Journalisten wie sein Aufgabenverständnis, zur *Professionssphäre* die Merkmale des Berufsstandes eines Landes wie Nachrichtenwerte und Berufsethik, zur *Institutionssphäre* die Charakteristika der Arbeitsorganisation wie redaktionelle Linie eines Verlags und zur *Gesellschaftssphäre*, die alle Faktoren einschließt, die Merkmale des Mediensystems einer Gesellschaft wie zum Beispiel die Ausprägung der Pressefreiheit.[2] Ähnlich klassifizierte Frank Esser[3] die Einflussfaktoren auf das Handlungssystem Journalismus: Die *Gesellschaftssphäre* als historisch-kulturelle Rahmenebene umfasst Faktoren wie die Geschichte der Pressefreiheit, journalistische Tradition und Objektivitätsbegriff, soziale Werte und die politische Kultur. Die *Medienstruktursphäre* als rechtlich-normative und ökonomische Ebene umfasst ökonomische Bedingun-

[1] Wolfgang Donsbach: Redaktionelle Kontrolle im Journalismus: Ein internationaler Vergleich. In: Walter A. Mahle (Hrsg.): Journalisten in Deutschland – nationale und internationale Vergleiche und Perspektiven. München 1993, S. 143–159.
[2] Vgl. ebd., S. 143.
[3] Frank Esser: Die Kräfte hinter den Schlagzeilen. Englischer und deutscher Journalismus im Vergleich. Freiburg, München 1998.

gen des Marktes, Presserecht, Presse- selbstkontrolle und das System der Journalistenausbildung. Die *Institutionssphäre* auf der Organisationsebene beinhaltet Berufsbilder und Tätigkeitsprofile, Organisationsstruktur und Kompetenzverteilung in Redaktion und Verlag, Reddaktionsarbeitsabläufe, redaktionelle Kontrolle, Sozialisationsmechanismen sowie die Redaktionstechnologie. Die *Subjektsphäre* betrifft auf der Individualebene persönliche Werte und politische Einstellungen, Berufsmotive und das Rollenselbstverständnis.[4] Die vorliegende Untersuchung bezieht sich vor allem auf die Institutionssphäre, obwohl die gesamte Arbeit auch mit den übrigen Sphären zusammenhängt.

Die Einflussnahme auf die Nachrichtenselektion wurde durch eine Vielzahl von Studien, der sogenannten Gatekeeper-Forschung, untersucht. Bei der Gatekeeper-Forschung geht es um die maßgebliche Einflussnahme von Personen als Entscheidungsträger bei der Nachrichtenauswahl. Sie umfasst den individuellen, institutionellen und kybernetischen Ansatz. In der frühen Studie von David Manning White[5] steht die Individualität des Journalisten, der als „isolierter Akteur" nach seinen persönlichen Vorlieben und subjektiven Einstellungen unabhängig von der organisatorischen Struktur der Redaktion seine Entscheidungen trifft, im Mittelpunkt. Die persönliche Handlung und das Verhalten werden durch individual-psychologische Faktoren erklärt.[6]

Untersucht wurde in den weiteren Studien auch die bürokratische Organisation, die zeigt, dass der Journalist „kein isoliertes Individuum" ist, sondern „Mitglied einer Nachrichtenbürokratie", die aus verschiedenen Ressorts mit unterschiedlichen Aufgaben besteht. Daher werden seine Entscheidungen bei der Nachrichtenselektion nicht unabhängig von seiner Position innerhalb der Redaktion betrachtet.[7] Insbesondere Warren Breed ging davon aus, dass die organisatorischen Einflüsse die Entscheidungsfreiheit der Journalisten einschränken, indem vom Verleger eine redaktionelle Linie

---

[4] Vgl. Frank Esser, a.a.O., S. 21–27.
[5] David Manning White: The 'Gatekeeper': A Case Study in the Selection of News. In: Journalism Quarterly 27 (1950), S. 383–390.
[6] Vgl. Gertrude J. Robinson: Fünfundzwanzig Jahre „Gatekeeper-Forschung": Eine kritische Rückschau und Bewertung. In: Jörg Aufermann, Hans Bohrmann und Rolf Sülzer (Hrsg.): Gesellschaftliche Kommunikation und Information. Forschungsrichtungen und Problemstellungen. Ein Arbeitsbuch zur Massenkommunikation, Band 1, Frankfurt am Main 1973, S. 345.
[7] Vgl. Gertrude J. Robinson, a.a.O. S. 346.

vorgegeben und dadurch eine einheitliche Berichterstattung der Zeitung gewährleistet wird.[8]

Neben dieser institutionellen Perspektive stehen die kybernetischen Untersuchungen, die „komplexe Organisationen auf systemtheoretischer Basis als dynamische Kommunikationssysteme" interpretieren, die „rückgekoppelte Lernprozesse und innovatives Verhalten"[9] beschreiben. Nach Ansicht von Gertrude J. Robinson wird in diesem Modell die Nachrichtenproduktion als „ein komplexer Feedback-Prozess"[10] erfasst, der sowohl von organisationsinternen als auch von äußeren Variablen beeinflusst wird.[11]

Im deutschsprachigen Raum gilt die Arbeit von Manfred Rühl mit dem Titel „Die Zeitungsredaktion als organisiertes soziales System" (1969) als erste empirische Studie der Redaktionsforschung. Seine Studie knüpft an die Systemtheorie von Niklas Luhmann an. Begriffen wird danach die Zeitungsredaktion „als ein soziales, umweltorientiertes System, das aus sinnvollen wechselseitigen Handlungen"[12] besteht. In der Studie von Rühl wird die Redaktionsarbeit als „ein durchrationalisierter Produktionsprozess" dargestellt. Da die Redaktion als eine Zusammensetzung aus einer Struktur von Erwartungen und elementaren gesellschaftlichen Ordnungsformen geprägt wird, wird vom einzelnen Journalisten das entsprechende Rollenverhalten erwartet, nicht jedoch die individuell motivierten Handlungen.[13] In einer Studie von Ilse Dygutsch-Lorenz (1971)[14] wurden Redaktionsbereiche des Bayerischen Rundfunks auf der Grundlage der organisationssoziologischen Theorie untersucht.

Neben diesen grundlegenden Studien gibt es in jüngerer Zeit weitere Untersuchungen, die dem Gebiet der Redaktionsforschung zuzurechnen sind. Erwähnt seien die folgenden Untersuchungen, die die vorliegende Studie beeinflusst haben. Es sind die Untersuchungen von Jürgen Wilke und Bernhard Rosenberger[15] über den Vergleich

---

[8] Vgl. Joachim Friedrich Staab: Nachrichtenwert-Theorie. Formale Struktur und empirischer Gehalt. Freiburg, München 1990, S. 20.
[9] Roland Burkart: Kommunikationswissenschaft. Grundlage und Problemfelder. Wien, Köln u.a. 1995, S. 266.
[10] Gertrude J. Robinson: Fünfundzwanzig Jahre „Gatekeeper-Forschung", a.a.O., S. 353.
[11] Vgl. ebd., S. 351 u. 353.
[12] Manfred Rühl: Die Zeitungsredaktion als organisiertes soziales System. 2.Aufl., Fribourg 1979, S. 67.
[13] Vgl. ebd., S. 18.
[14] Ilse Dygutsch-Lorenz: Die Rundfunkredaktion als Organisationsproblem. Ausgewählte Organisationseinheiten in Beschreibung und Analyse. Düsseldorf 1971.
[15] Jürgen Wilke/Bernhard Rosenberger: Die Nachrichtenmacher. Eine Untersuchung zu Struktur und Arbeitsweisen von Nachrichtenagenturen am Beispiel von AP und dpa. Köln, Weimar, Wien 1991.

der Strukturen und Arbeitsweisen der deutschen Zentralredaktion der Nachrichtenagentur Associated Press. Katharina C. Bonnenberg und Sieglinde Neumann haben getrennt voneinander die Arbeitsorganisation und das Redaktionsmanagement bei zwei amerikanischen Tageszeitungen[16] untersucht, und Michael Muzik die Organisationsstruktur und Arbeitsabläufe bei einer japanischen Tageszeitung[17]. Die Arbeit von Michael Muzik war für die vorliegende Arbeit vor allem aufgrund der vergleichbaren Strukturen der japanischen und koreanischen Zeitungsorganisationen von Bedeutung. Weil diese zudem dem anglo-amerikanischen Redaktionsmodell nahestehen, ergibt sich auch eine Nähe zu der Studie von Neumann.

3. Methodische Vorgehensweise und Quellen

3.1. Forschungstechniken

Die Untersuchung beruht auf zwei Forschungstechniken, der Beobachtung und Befragung innerhalb der Redaktion. Ergänzend wurden verfügbare Informationsmaterialien, die im Kapitel 3.1.3 näher behandelt werden, verwendet.

3.1.1. Teilnehmende Beobachtung

Um redaktionelle Abläufe, Arbeitweisen und Strukturen zu untersuchen, ist die Anwesenheit in der Redaktion Voraussetzung.[18] Die Forschungstechnik der teilnehmenden Beobachtung, die in der Redaktionsforschung als zweckmäßig gilt, ist bei der vorliegenden Redaktionsstudie als Hauptuntersuchungsmethode angewendet worden. Mit Hilfe der teilnehmenden Beobachtung sollen „'natürliche' soziale Verhaltensweisen in den Organisationen der Massenkommunikation aufgrund eines relativ unspezifischen Kategorienkatalogs durch Forscher erhoben werden".[19] Voraussetzung dazu ist, dass

[16] Katharina Charlotte Bonnenberg: Arbeitsorganisation bei einer amerikanischen Tageszeitung – Seattle Post-Intelligencer. Magisterarbeit, Mainz 1994. – Sieglinde Neumann: Redaktionsmanagement in den USA: Fallbeispiel „Seattle Times". München 1997.
[17] Michael Muzik: Presse und Journalismus in Japan. Yomiuri Shimbun – die auflagenstärkste Zeitung der Welt. Köln, Weimar, Wien 1996.
[18] Vgl. ebd., S. 33.
[19] Manfred Rühl: Der Forscher als teilnehmender Beobachter der Arbeit und Organisation von Massenmedien. In: Rundfunk und Fernsehen 18 (1970), S. 156.

der Forscher (auf Zeit) Mitglied der zu beobachtenden Gruppe ist und so die „Gruppe in unverfälschter Wirklichkeit"[20] erfahren kann.

Aufgrund des primär explorativen Charakters der Untersuchungen mit der Technik der teilnehmenden Beobachtung ist die Formulierung von Hypothesen und deren empirische Überprüfung nur bedingt möglich. Die Zuverlässigkeit und Gültigkeit der teilnehmenden Beobachtung kann daher nicht abschließend garantiert werden. Ein Vorteil der teilnehmenden Beobachtung ist, dass keine Beobachtungsdaten vorschnell ausgeschlossen werden. Dagegen besteht ein entscheidender Nachteil darin, dass oftmals keine standardisierte quantitative Datenerhebung möglich ist, die weitergehende Analysen ermöglichte.[21]

Die Ergebnisse, die auf der Forschungstechnik der teilnehmenden Beobachtung beruhen, können nicht verallgemeinert werden, da es sich bei dieser Untersuchung um eine Einzelfallstudie handelt. Zu sagen aber ist, dass das Untersuchungsobjekt *Chosun Ilbo* in Korea zu den marktführenden überregionalen Zeitungen gezählt wird.

Die teilnehmende Beobachtung wurde in der Zeit vom 20. Juli bis zum 2. August 2000, außer am Samstag und Sonntag, in der Zentralredaktion der *Chosun Ilbo* in Seoul durchgeführt. Davon abweichend wurde die Zeit für die Untersuchung des Instituts der koreanischen Einheit auf den 23. März 2001 verschoben, da dieses Institut sich während der oben genannten Untersuchungsphase in der Vorbereitungsphase befand. Die Beobachtungen wurden mit Hilfe der Vermittlung eines stellvertretenden Chefredakteurs, der für die organisatorischen Angelegenheiten zuständig ist, in den Ressorts im Nachrichtenredaktionsbüro großzügig ermöglicht und durch die Ausstellung eines Eintrittsausweises während des gesamten Untersuchungszeitraums auch außerhalb der Redaktionsräume uneingeschränkt ausgeweitet.

Die Beobachtungszeiten wurden je nach Größe, Wichtigkeit und Tätigkeit des Ressorts und der Abteilung unterschiedlich aufgeteilt. Die Beobachtung der jeweiligen Ressorts wurde von zwei Tagen bis zu ein paar Stunden eingerichtet; zwei Tage für das Wirtschaftsressort *(kyongje-kwahakbu),* eineinhalb Tage für das Auslandsressort *(kukjebu),* einen Tag für das Gesellschafts- *(sahwobu),* Politik- *(jongchibu),* Kultur-

---

[20] Elisabeth Noelle-Neumann: Methoden der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. In: Elisabeth Noelle-Neumann/Winfried Schulz/Jürgen Wilke (Hrsg.): Fischer Lexikon Publizistik Massenkommunikation. Aktualisierte vollst. überarbeitete Neuausgabe, Frankfurt am Main 1994, S. 267–274.
[21] Vgl. Manfred Rühl: Der Forscher als teilnehmender Beobachter, a.a.O., S. 156–160.

(munhwabu) und Sportressort, einen halben Tag für das Umbruchressort *(pyunjipbu)* und ein paar Stunden für die folgenden Abteilungen innerhalb der Nachrichtenredaktion: das Lektorat *(kyoyolbu)*, Gestaltungskunst-Team *(pyunji-misul)* und Planning-Team. Zu den Beobachtungszeiten der jeweiligen Ressorts sind die Beobachtungen der Redakteure außerhalb der Redaktion gezählt worden, da in den tagesaktuellen Ressorts, außer dem Auslandsressort, der Außendienst einen erheblichen Teil des Nachrichtenproduktionsprozesses ausmacht. Somit wurde ein großer Teil der Beobachtungszeit außerhalb der Redaktion mit den *Chosun Ilbo*-Redakteuren verbracht. Außer den Ressorts und Abteilungen in den Nachrichtenredaktionsräumen wurden die Abteilungen Leser, Kolumnisten und Archiv, die mit der redaktionellen Arbeit indirekt oder direkt zu tun haben, während der Untersuchungszeit kurzfristig in den Untersuchungsplan durch kurze Besuche aufgenommen.

Beobachtet wurden alle Redaktionsmitglieder, die während der Untersuchungszeit tätig waren sowie ausgewählte Redakteure im Außendienst. Auf der Redaktionsebene konnten die täglichen Redaktionskonferenzen beobachtet und die technische Produktionsabteilung während einer Führung durch den Verlag besucht werden. Die Beobachtungen wurden in strukturierte Protokollbögen eingetragen. Die Schwerpunkte bei der Beobachtung des Untersuchungsobjektes waren der Themenbereich des jeweiligen Ressorts, die Funktionen und Tätigkeitsprofile der Redaktionsmitglieder bzw. Ressortmitglieder, der Tagesablauf des jeweiligen Ressorts und der gesamten Redaktion. Spontane Bemerkungen der Redakteure flossen auch in die Untersuchung ein.

3.1.2. Befragungen

Neben der teilnehmenden Beobachtung, die Informationen über Interaktionen und Strukturen liefert, wurde zur Unterstützung und Ergänzung eine Befragung der Redaktionsmitglieder während des Untersuchungszeitraums durchgeführt. Die Befragung, in Form des halbstandardisierten Leitfadengesprächs, gibt Aufschlüsse über die subjektiven Meinungen und Einstellungen der Redakteure, die durch teilnehmende Beobachtung allein nicht zu gewinnen gewesen waren. Bei der Befragung orientiert sich der Interviewer an einem Leitfaden, der nach einem bestimmten Schema geordnet ist, um für alle Befragten vergleichbare Ergebnisse zu erzielen. Die Reihenfolge der Befra-

gungen und die Formulierungsart werden dem Interviewer überlassen, er kann sich auf den Interviewten individuell einstellen.[22]

Leitfadengespräche wurden mit 15 Redakteuren des Innen- und Außendienstes vom Chefredakteur bis zum einfachen Redakteur auf Koreanisch geführt. Die Interviews wurden mit den Redakteuren im Innendienst, die in den tagesaktuellen Ressorts, außer im Auslandsressort, tätig waren meist vormittags geführt, da die gesamte Redaktion in der Regel nachmittags hektischer wurde und die redaktionelle Arbeit nicht gestört werden durfte. Der Leitfaden für die Interviews enthielt 20 Fragen, die aber wegen der unterschiedlichen Funktionen der Redakteure nicht für alle Interviews zutrafen. Die Interviews wurden meist im Interviewraum oder im Ressort, falls die Atmosphäre dies ermöglichte, durchgeführt. Beim Interview wurde ein Kassettenaufnahmegerät verwendet. Die Gespräche dauerten durchschnittlich 30 Minuten.

3.1.3. Weitere Informationsquellen

Zur Ergänzung wurden im Laufe der Beobachtungszeit neben den Befragungen zahlreiche informelle Erkundigungen über Hintergrundinformationen der untersuchten Redaktion und die Nachrichtenaktivität der *Chosun Ilbo*-Redakteure angestellt sowie Gespräche mit Mitarbeitern anderer presserelevanter Institutionen geführt. Einige Vorträge des Verlags *Chosun Ilbo,* zum Beispiel über die Zeitungsgeschäfte Koreas, die Nachrichtenproduktion der *Chosun Ilbo* oder die Medien im Digitalzeitalter der Redakteure,[23] waren für Informationen über den veränderten Zeitungsmarkt sowie die allgemeinen Prozesse der Nachrichtenproduktion der *Chosun Ilbo* hilfreich, um in der Anfangsphase der Untersuchungszeit einen Überblick über die Struktur der untersuchten Organisation zu bekommen.

Hinzu kamen Informationsunterlagen des Verlags *Chosun Ilbo*, wie zum Beispiel die Internetwebseite und eine CD über die Geschichte der *Chosun Ilbo*, ferner jährliche Publikationen und Broschüren. Bearbeitet wurden neben Informationen über das Un-

---

[22] Vgl. Manfred Rühl: Die Zeitungsredaktion, a.a.O., S. 36.

[23] Während der Untersuchungszeit gab es bei der *Chosun Ilbo* eine Ausbildung für Juristen, die Zeitungsunternehmen ausgewählt hatten. Für diese Ausbildung wurden Vorträge über Zeitungsunternehmen, eine Führung durch den Verlag *Chosun Ilbo* und praktische Übungen in der Redaktion angeboten. Aus diesem Grund bot sich eine solche Gelegenheit an.